



# Sonderdruck

## zur Aufklärung über die Islamisierung der Schweiz

Eine gemeinsame Aktion von:



Egerkinger  
Komitee

Schweizerzeit



München, Villach - und bald bei uns?  
**Wacht auf!**

Das Bild zeigt jenen 23-jährigen Syrer, der im österreichischen Villach kurz zuvor einen Vierzehnjährigen mit Messerstichen ermordet hat. Der Täter griff am 15. Februar 2025 in der Innenstadt, «Allahu akbar» rufend, wahllos Passanten an.

**Erkennt man Reue? Erkennt man  
Betroffenheit? Erkennt man Bedauern?  
Oder genießt da ein Täter seinen «Sieg»?**

Kurz vor der Verhaftung macht der Mörder grinsend den «Sieg-Gruss» des IS. Die Aufnahme ist ein Sinnbild für die gescheiterte Asylpolitik westeuropäischer Staaten. Sie demonstriert, dass ein Grossteil jener, die hunderttausendfach zu uns geströmt sind und sich von uns aushalten lassen, uns nichts als verhöhnen und verspotten!

Solange die Schweiz kein sofortiges Massnahmen- und Ausweisungsprogramm gegen eingesickerte Islamisten beschliesst, ist es nur eine Frage der Zeit, bis auch bei uns etwas Schlimmes passieren wird!

**Schweizerinnen und Schweizer, wacht auf!  
Einen klareren, unmissverständlicheren  
Handlungsauftrag als Villach gibt es nicht!**

*Egerkinger Komitee, Schweizerzeit,  
Junge SVP Schweiz*

Bedrohung ...

# Nachrichtendienst: Terrorgefahr!

Der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) beurteilt die Sicherheitslage der Schweiz äusserst kritisch:

«Migration beeinflusst die Bedrohungslage in zweifacher Hinsicht: Zum einen können dschihadistische Akteure Migrationsbewegungen missbrauchen, um nach Europa zu gelangen. Zum anderen radikalisiert sich Flüchtlinge auch erst in Europa dschihadistisch und schreiten zur Tat.

Spontane Gewaltakte mit einfachen Mitteln, verübt von dschihadistisch inspirierten einzelnen Personen, bleiben das wahrscheinlichste Bedrohungsszenario in der Schweiz.»

... und Beschwichtigung

# Bundesrat Jans: Kein Problem!

Der Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements, der für die innere Sicherheit der Schweiz verantwortliche Bundesrat Beat Jans, verharmlost die Bedrohungslage: Aus der muslimischen Einwanderung, sagt er, resultiere für die Schweiz kein Sicherheitsrisiko. Das Problem sei nicht der politische Islam, das Problem resultiere aus der angeschlagenen Psyche der Täter.

(Quelle: «Weltwoche» Nr. 8.25, 20.02.2025)

Welch verheerende, gefährlichen Extremismus verharmlosende Fehleinschätzung durch die hohe Politik! Solche Ignoranz kann für Bewohner der Schweiz tödliche Folgen haben!

FOLGEN FALSCHER MIGRATIONS-ROMANTIK

## CHRONIK DES TERRORS

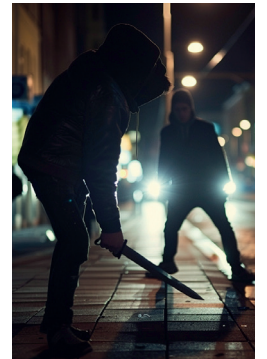


Rund um die Schweiz herum brodel es gewaltig. In unseren Nachbarländern töten muslimische Asylmigranten mittlerweile alle paar Monate Kinder, Frauen und Männer. Vorboten dessen, was uns hierzulande bei anhaltender politischer Untätigkeit droht? Wir wollen keine «deutschen Verhältnisse» in der Schweiz!

3. März 2025, Mannheim (DE):	<b>Täter</b> rast mit Auto in Faschnachtsmarkt; mindestens 2 Tote, zahlreiche Verletzte
15. Februar 2025, Villach (AT):	<b>Syrer</b> ersticht 14-jährigen Jungen und verletzt zahlreiche Passanten
13. Februar 2025, München:	<b>Afghane</b> rast mit Auto in Menschenmenge; 28 zum Teil Schwerstverletzte - darunter Kinder
22. Januar 2025, Aschaffenburg (DE):	<b>Afghane</b> sticht mit Messer auf Kinder ein; 2 Tote, 3 zum Teil schwer Verletzte
2. Dezember 2024, Magdeburg (DE):	<b>Saudi</b> rast mit Auto in Weihnachtsmarkt; 6 Tote, 300 zum Teil schwer Verletzte
23. August 2024, Solingen (DE):	<b>Syrer</b> sticht mit Messer auf Festivalbesucher ein; 3 Tote, 8 zum Teil schwer Verletzte

Quelle: www.svp.ch

Diese «Liste des Grauens» liesse sich noch lange fortsetzen. Masseneinwanderung nicht integrierbarer Fanatiker tötet! Sie muss europaweit gestoppt werden durch Grenzkontrollen, das Austrocknen illegaler Schlepper-Netzwerke (inkl. ihrer linken NGO-«Seenotretter»-Kumpanen!) und millionenfache Rückführungen!



Auch die Schweiz versinkt im Asylchaos. Im Januar 2025 stand ein Eritreer vor Gericht, der am Bahnhof Zürich eine Frau fast totgeprügelt hatte. Am 1. Februar 2025 prügelte ein polizeibekannter Afghane in einem Zug der Appenzeller Bahnen willkürlich auf einen wehrlosen, 71-jährigen Rentner ein. Diese Fälle sind nur die Spitze des Eisberges: Es vergeht kaum ein Tag ohne schwere von Asylmigranten begangene Straftaten. Meist sind es muslimische junge Männer. Die Top-10 der Herkunftsländer sind: Afghanistan, Türkei, Eritrea, Algerien, Marokko, Syrien, Somalia, Georgien, Tunesien und Iran. ■

**Unterschreiben Sie die Grenzschutzinitiative der SVP, damit die Landesgrenzen endlich wieder systematisch kontrolliert werden.**



NEUE ISLAM-PARTEI

# Dominanz – nicht Integration

**Auf den Beginn des Ramadan, Ende Februar 2025, ist in der Schweiz die «Islamische Volkspartei» gegründet worden. Sie verfolgt ein Programm der Abgrenzung statt der Toleranz. Sie strebt nach Dominanz statt nach Integration. Wachsamkeit ist geboten!**

Die neue Islam-Partei will durchsetzen, dass Kinder von Einwanderern aus muslimischen Ländern in hiesigen Schulen in der Sprache ihrer Herkunftsländer unterrichtet werden. Dabei verliert sie kein Wort des Bekenntnisses zur Gleichberechtigung von Mann und Frau. Keine Distanzierung gibt es von muslimisch begründeter Handschlagverweigerung gegen Lehrerinnen, kein Wort zur Respektierung westlicher Werte (wie z.B. der gemeinsame Schwimmunterricht von Knaben und Mädchen).

Stattdessen will die Islam-Partei, dass das in der Schweiz (als Ergebnis einer Volksabstimmung) geltende **Minarettverbot aufgehoben** wird. Sie will weiter, dass das (ebenfalls per Volksabstimmung in Kraft gesetzte) **Verhüllungsverbot wieder verschwindet**. Und sie verlangt, dass für den Bau von Moscheen grundsätzlich der Steuerzahler aufzukommen habe.

Forderung über Forderung. Und jede dieser Forderungen steht im Widerspruch zur Schweizer Rechts- und Gesellschaftsordnung. Es geht dieser Islam-Partei nicht um Integration. Ihr Kampf gilt der Verdrängung freiheitlicher Grundsätze. Sie will eine den Kindern aller Kreise offene Volksschule beseitigen.

Kampf um Vorherrschaft anstelle von Integration: Das ist die Devise dieser neuen Islam-Partei. Die Schweizerinnen und Schweizer sind gut beraten, die Kampfansage dieser neuen Partei ernst zu nehmen – und ihr entschieden entgegenzutreten. ■



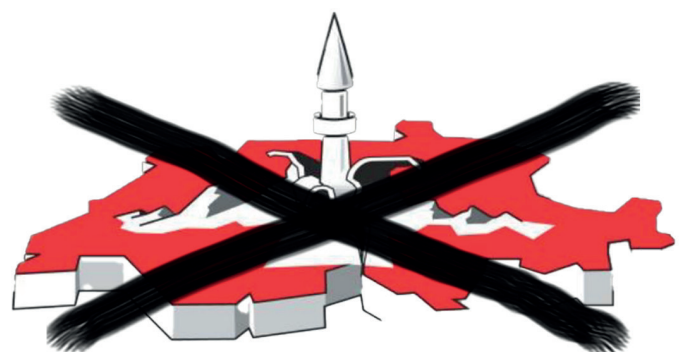
DIE ANTWORT DES EGERKINGER KOMITEES

## Zur Integration und Einbürgerung gehört die vorbehaltlose Anerkennung der Schweizer Rechtsordnung

**Namens des Egerkinger Komitees reicht der Berner Nationalrat Thomas Knutti zwei parlamentarische Initiativen ein. Sie fordern, sowohl das Ausländer- und Integrationsgesetz als auch das Bürgerrechtsgesetz wie folgt anzupassen:**

Ausländerinnen und Ausländer haben künftig für den Erhalt der Niederlassungsbewilligung und die ordentliche und erleichterte Einbürgerung den Vorrang der Schweizerischen Rechtsordnung gegenüber allenfalls abweichenden religiösen Vorschriften, Geboten und dergleichen ausdrücklich und vorbehaltlos schriftlich anzuerkennen.

Eine Nichtanerkennung gilt als Beweis mangelhafter Integration, so dass keine Niederlassungsbewilligung und keine Einbürgerung erteilt werden kann.



## Schluss mit Sonderregeln Forderung nach muslimischen Gräberfeldern

Wer in der Schweiz stirbt, hat Anrecht auf ein Begräbnis auf Kosten der Allgemeinheit. So ist es hierzulande Gesetz – unbestritten seit Jahrzehnten. Für Gemeinschaften, denen diese staatlichen Regelungen nicht genügen, lässt der Staat private Friedhöfe ausdrücklich zu. Dies gestattet zum Beispiel Juden, ihren Verstorbenen «ewige Totenruhe» zu sichern – auf Friedhöfen, die jüdischen Gemeinschaften gehören, die von ihnen angelegt und unterhalten werden.

Es gibt hier in der Schweiz lebende Muslime, die zur Bestattung ihrer Verstorbenen religiös motivierte Sonderregeln durchsetzen wollen. Sie fordern muslimische **Gräberfelder in öffentlichen Friedhöfen**, so wie jüngst im thurgauischen **Weinfeldern**. Dies, obwohl das Schweizer Recht religiöse oder konfessionelle Sonderregeln auf Friedhöfen ausdrücklich nicht vorsieht. Solches Ansinnen ist **krasser Rechtsbruch**. Schweizer Recht darf sich nicht dem Anspruch unterwerfen, wonach ein gläubiger Muslim nicht neben einem Christen oder Juden begraben werden dürfe. Es gibt in der Schweiz **nicht «Reine» und «Unreine»** – seien diese tot oder lebendig. Hier gilt, dass **jeder Mensch vor dem Gesetz gleich ist** – im Leben wie im Tod.

Muslime, die diesen Grundsatz nicht respektieren wollen, haben Angehörige entweder auf einem von ihnen erworbenen Privatfriedhof oder in ihrem Herkunftsland, nicht aber auf einem öffentlichen Friedhof in der Schweiz zu bestatten. ■

## Wahre Hintergründe nicht verschweigen Zunahme von «Femiziden»

Es stimmt: Allzu oft tödlich endende gewalttätige Angriffe auf Frauen nehmen in erschreckendem Ausmass zu. Ebenso stimmt, dass sich Fälle häuslicher Gewalt bedenklich häufen.

Alarmierend ist aber auch: Die Medien verschleiern konsequent die Täterschaft solcher Gewalttaten. Es sind nicht einfach «die Männer», die solche Tötungsdelikte begehen und die an der deutlichen Zunahme häuslicher Gewalt die Schuld tragen.

Mit dem Ausdruck «Femizid» tarnen die Medien bewusst die Täterschaft der zunehmenden Gewalt zwischen Geschlechtern und in den Familien. Allzu oft handelt es sich bei Tötungsdelikten an Frauen, die als «Femizide» bezeichnet werden, um «Ehrenmorde», um aus «verletzter Ehre» angeordnete Tötungen von (zumeist jungen) muslimischen Frauen, die sich muslimischer Unterdrückung zu entziehen suchten.



Macht sich, wer solche Tötungsdelikte unter dem Begriff «Femizide» zu tarnen versucht, nicht unwillkürlich einer gewissen Komplizenschaft mit den Gewalttätern schuldig? ■

### Ja, ich leiste ich einen Beitrag zur Grossverteilung dieses Aufklärungs-Sonderdrucks!

Per Internet auf [www.flyer-ueberall.ch](http://www.flyer-ueberall.ch): Mit wenigen Klicks diesen Sonderdruck «Aufklärung über die Islamisierung» in den Gemeinden Ihrer Wahl verteilen lassen. Wir bezahlen den Druck, Sie den Postversand in alle Haushaltungen (ca. 20 Rp. pro Ex.).

Per Post:

Vorname, Nachname: .....

Strasse, Nr.: .....

PLZ, Ort: .....

E-Mail: .....

Sonderdruck verteilen lassen. Ich wünsche die Verteilung in folgenden Gemeinden:

.....

Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein.

Senden an: Schweizerzeit, Postfach 54, 8416 Flaach oder per E-Mail: [info@schweizerzeit.ch](mailto:info@schweizerzeit.ch)

Bitte senden Sie mir ein Probe-Abo des Print-Magazins Schweizerzeit

Ich möchte Mitglied des Egerkinger Komitees werden

### IMPRESSUM / INFORMATION

Dies ist eine **politische Publikation**. Politische, gemeinnützige und amtliche Mitteilungen fallen nicht unter das Werbeverbot. Diese werden deshalb **in alle Haushaltungen verteilt**. Herausgeber: Junge SVP Schweiz, 4000 Basel (Vereinsadresse), [info@jsvp.ch](mailto:info@jsvp.ch). Diese Publikation wurde erstellt in Zusammenarbeit mit der Schweizerzeit und dem Egerkinger Komitee.